

Organ des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei

Orgán Karpatskonemeckého spolku na Slovensku



Herr Michal Kováč als Teilnehmer des 1. Karpatendeutschen Tages in Preßburg/Bratislava.

Präsident M. Kováč über die Minderheiten

Der neue Slowakische Staat hat seinen ersten Präsidenten — Michal Kováč. An der Inauguration des Staatsoberhauptes beteiligte sich im Namen der Karpatendeutschen der Landesvorsitzende des KdV, Herr Ing. Wilhelm Gedeon.

Man kann sagen, daß unserem Präsidenten, Herrn Michal Kováč, die Probleme der deutschen Minderheit in der Slowakei wohl bekannt sind, da er sich als Vorsitzender der früheren Föderalversammlung am 1. Karpatendeutschen Tag im August 1992 in Preßburg/Bratislava beteiligte.

Auch für uns Karpatendeutsche sind die Worte beachtenswert, mit denen der erste Präsident der Slowakischen Republik am Tag seiner Inauguration die nationalen Minderheiten ansprach: „Ich versichere unsere Mitbürger, die Angehörigen der Nationalitätenminderheiten und ethnischen Gruppen, daß ich gegenüber den Versuchen, ihre Rechte einzuschränken, nicht gleichgültig bleibe und ich werde immer ihren Ansprüchen horchen.“

Ein Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur in deutschen Siedlungsgebieten in der Slowakei

Karpatendeutsche Stiftung

Schon begannen die Vorbereitungen für die Gründung der Karpatendeutschen Stiftung in der Slowakei mit den Sitz in Kaschau/Košice.

Den Zweck der Stiftung bildet die **verwaltungstechnische und finanzielle Abwicklung der gezielten Förderung privater und mittlerer Gewerbebetriebe und der Infrastruktur in der Slowakei**, die die Gesellschaft für internationale wirtschaftliche Zusammenarbeit in Stuttgart, BRD, im Auftrage des Bundesinnenministeriums der BRD durchführt.

Die Förderung betrifft die **Angehörigen der deutschen Minderheit in der Slowakei**. Es können aber auch Antragsteller anderer Nationalitäten gefördert werden.

Die Förderung bildet einen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschafts- und Infrastruktur in deutschen Siedlungsgebieten in der Slowakei und soll eine Anregung für die deutsche Minderheit sein, statt in die

BRD überzusiedeln, in der angestammten Heimat zu bleiben.

Die Förderung betrifft insbesondere **Betriebe, die die Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln sicherstellen** (Bäckereien, Metzgereien, Mühlen, kleine private landwirtschaftliche Betriebe etc.), **des Baugewerbes, handwerkliche Betriebe** (Tischler, Schlosser, Installateure etc.). Weiter betrifft es **Dienstleistungsbetriebe** (auch im

Fremdenverkehrsbereich), der Kraftfahrzeugreparatur und anderer Werkstätten zur Instandhaltung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten.

Um ihren Zweck zu erfüllen, wird die Stiftung bewegliche Güter und Immobilien sowie Geld in slowakischer Währung und Valuta verwenden, die aus Spenden von natürlichen oder juristischen Personen des In- oder Auslandes stammen, vorausgesetzt, daß diese Spenden nicht an Bedingungen geknüpft sind, die den Zweck der Stiftung oder den Gesetzen des Landes zuwiderlaufen.

(kb)

Tagung des Landesvorstandes des KdV

Ende Februar fand in Deutschendorf/Poprad die Landesvorstandssitzung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei statt. An der Tagesordnung stand die zweite Lesung der Statuten der Karpatendeutschen Stiftung, die Bedingungen für die Bewährung der Staatsdotierung im Jahre 1993, Informationen über den Stand der Begegnungstättkäufe in

den einzelnen Regionen in der Slowakei. Beraten wurde auch die Teilnahme am diesjährigen Karpatendeutschen Bundestreffen in Karlsruhe in den Tagen von 21.—23. Mai. Laut der Mitteilung des Vorsitzenden des Landesvorstandes Herrn Ing. W. Gedeon werden slowakische und karpatendeutsche Sing- und Tanzkreise eingeladen, die sich am „Deutsch-slowakischen Fest“ beteiligen.

(kb)

Neue Erkenntnisse

Deutsche Ansiedlung in der Slowakei schon im 11. Jahrhundert

Neue Einblicke in die Geschichte der deutschen Ansiedlung in der Slowakei brachten Ausführungen von Prof. E. Skála auf einer wissenschaftlichen Konferenz anfangs März in Preßburg/Bratislava.

Mit der Themenstellung pflügten die Wissenschaftler buchstäblich jungfräulichen Boden. In Anbetracht der reichen Archivbestände in der Slowakei ein Paradox. Das unterstrich auch Prof. E. Skála (Karlsuniversität Prag) in seinem Vortrag. Zwei deutsche Schriftdokumente aus dem Jahre 1075 aus den Klöstern Zobor an der Neutra/Ponitri u Zobore und Sankt Benedikt an der Gran/Horsky Beňadik belegen, so

Skála, die deutsche Ansiedlung in der Slowakei schon im 11. Jh. Die deutsche Besiedlung des Karpatenraumes der Slowakei ist also nach Skála keineswegs jünger als die Böhmens, Mährens und Schlesiens.

Im 13. und 14. Jh. setzt im Zusammenhang mit der Ankunft zahlreicher deutscher Bergknappen eine systematische deutsche Besiedlung

(Fortsetzung auf Seite 3)

Frühlingsahnen

Es fängt nun an zu schmelzen das Eis und auch der Schnee, mit wildem Brausen wälzen die Wasser sich in Fluß und See.

Entfesselt wie die Wasserflut hat die Sonne Sinn und Herz, es schmilzt in ihrer Wonneglut viel Menschenleid und Erden-schmerzen.

Die Blümlein auf den Auen sie sprießen aus dem Erden-grund,

die Vögelin ihre Nester bauen, hell singet mancher frohe Mund.

Es ist das Frühlingsahnen das Menschen und Natur be'ebt, der Schöpfer will uns mahnen, wie seine Güte uns umschwebt.

JULIUS SCHUSTER

CHRONIK

Göllnitz - Offenburg

Als einen gelungenen Auftakt bezeichnete Herr Dipl. Ing. Arch. Adalbert Haas den Schüleraustausch zwischen den Kaufmännischen Schulen Offenburg/BRD und dem slowakischen Gymnasium Göllnitz/Gelnica. Zur ersten Begegnung kam es bereits im September, als 21 Schüler aus Göllnitz, begleitet vom Schulleiter Herrn Dr. Maciko und der Lehrerin Frau Flaila nach Offenburg kamen. Die Schüler absolvierten einen Unterricht und Sportprogramm, aber auch ein Grill-Fest und Schulausflug in den Schwarzwald.

Zu Pfingsten gibt es ein Wiedersehen in Göllnitz/Gelnica.

Herrn Ladislaus Müller, Oberstudierat in Offenburg und einen Landsmann gebührt ein uneingeschränkter Dank und Anerkennung. (kb)

Mit deutschem Abitur mehr Chancen

Seit 1991 besteht im Poprader Gymnasium D. Tatarka eine deutsche bilinguale Sektion. Derzeit studieren in den 2. ersten und 3. zweiten Klassen 144 Schüler. Das Interesse um das Studium ist groß, in den 1. Jahrgang des Schuljahres 1993/94 meldeten sich 110 Bewerber, obwohl eine Chance nur sechzig haben. An der Schule unterrichten auch 5 Lehrer aus der BRD und diese Zahl sollte um weitere Fachlehrer erweitert werden. Schon wurde der Entschluß gefaßt, daß die Schüler das Abitur in deutscher Sprache ablegen werden.

Der bereits ausgearbeitete Schulentwicklungsplan 2000 sieht weitere drei bilinguale Gymnasien in der Slowakei vor — in Preßburg/Bratislava, Prievidza und Kaschau/Košice mit je 8 bis 10 Lehrkräften. Für den Endausbau aller Gymnasien werden bis zu vierzig Gymnasiallehrer benötigt werden. Dazu kommt noch je ein Lektor pro Gymnasium und ein Lektor als Landeskoordinator. (n)

Engagement für eine deutsche Zeitschrift

Unser Karpatenblatt ist ein Vorläufer auf dem Felde der deutschen Presse in der Slowakei. Doch in kurzer Zukunft werden wir die Möglichkeit haben, uns auch mit einer deutschen Monatszeitschrift zu begeben. ISTROPOLITAN — dies ist ihr Titel und die nullte Folge erschien schon im vorigen Jahr. Die neue Zeitschrift soll von dem Verband der Karpatendeutschen Jugend in der Slowakei in einer Auflage

von 8000 Exemplaren herausgegeben werden. Man rechnet dabei damit, daß ein großer Teil der Auflage nach Deutschland und Österreich geliefert werden wird. Die gesamten Auslagen bei der Herausgabe der Zeitschrift wird jährlich mehr als 3,6 mil. Sk betragen, doch das Kulturministerium der SR stellte sich bereit, dem Verleger eine geringere finanzielle Hilfe beizusteuern, da — wie es begründet wurde — die Zeitschrift vor allem der Karpatendeutschen Minderheit und unserer Jugend bestimmt ist. (kb)

Eine Dokumentation über die Karpatendeutschen

Die geschichtliche Situation im 19. Jahrhundert, die letzten zwei Jahrzehnte in Österreich-Ungarn und die Entwicklung in der Tschechoslowakei und Slowakei umfaßt eine Dokumentation, die im Verlag der Arbeitsgemeinschaft der Karpatendeutschen aus der Slowakei in Stuttgart erschienen ist. Es handelt sich um das Werk von Paul Brosz: Das letzte Jahrhundert der Karpatendeutschen in der Slowakei. (kb)

Mit Hilfe Landsleute

Frau Elisabeth Schwarz aus Mischdorf/Nové Košariská stammend und jetzt in Traunstein/Bayern, lebend, kam mit der Initiative einer Spendensammlung für die ev. Kirche in Mischdorf/Nové Košariská durchzuführen. Die Geldsammlung der Landsleute könnte die dringenden Renovierungsarbeiten am Objekt beschleunigen. (kb)

Zunächst: Kulturelle Zusammenarbeit

Für ein Bewußtsein kultureller Zusammenhänge

Noch im Dezember fanden in Bratislava (Pressburg) unter dem Vorsitz von Matica slovenská Gespräche über Zusammenarbeit und Koordination der kulturgesellschaftlichen Veranstaltungen zwischen den Kulturverbänden und Vereinen in der Slowakei statt.

Seltens des Veranstalters war Herr Dr. Jozef Markuš mit seinen Mitarbeitern anwesend, das Kulturministerium vertrat. H. Kriško. Von dem Kulturverbänden beteiligten sich 1-3 Vertreter.

Als Arbeitsmaterial wurden die „Hauptbereiche der Zusammenarbeit zwischen Matica slovenská und den nationalen Kulturverbänden in der Slowakei“ wie folgt vorgelegt:

— Bereich gemeinsamer Erziehungs- und Schulungsveranstaltungen, Seminare, Konferenzen, Symposien zu Fragen der nationalen Minderheiten.

— Bereich gemeinsamer kulturgesellschaftlicher Veranstaltungen, wie Besichtigungen, Festivals, bzw. Wettbewerbe von Amateurschaffungen.

— Bereich Informationsaustausch (Propagations- und Popularisierungsmaterial) und gemeinsames Kooperationsnetz.

Zu den vorgeschlagenen Bereichen wurde konstruktiv diskutiert und eine Kommunikative verabschiedet.

Die Fortsetzung des Arbeitstreffens fand den 19. 1. 1993 im Kulturministerium unter der Leitung von Dr. A. Lang in Anwesenheit von Vertretern der Matica slovenská, des Regierungsamtes und beauftrag-

ten Mitgliedern der einzelnen Kulturverbände der nationalen Minderheiten statt. Wie uns unsere Vertreter H. Pellionis und A. Roth informierten, wurde vereinbart, dass jeder Verband komplexe Informationsunterlagen über seine Tätigkeit im vereinbarten Termin an dem Kulturministerium senden wird, woraus dieses ein Informationsbulletin ausarbeiten wird.

Es wurden weitere verschiedene nationale Vorschläge diskutiert. Vorgesehen ist die Organisation eines internationalen kulturellen Symposiums gemeinsame kulturelle Veranstaltungen mehrerer Verbände in den Regionen, Ausgabe eines ethnographischen Atlases, Gründung eines Zentrums mitteleuropäischer Kultur, Organisation eines Kulturfestivals der Minderheiten (Okt., Nov. 93). A. R.

Besserungen für deutsche Aussiedler

Wie es aus den Erklärungen der Vertreter des Vermittlungsausschusses zum Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes in der BRD hervorgeht, wurde eine Neuregelung der Zuwanderung nach Deutschland beschlossen. Trotzdem gibt es für die deutschen Aussiedler keinen Zuwanderungsstopp. Nach Inkrafttreten des Gesetzes geborene Abkömmlinge von Spätaussiedlern erhalten künftig nicht mehr den Aussiedlerstatus; sie erwerben jedoch wie ihre Eltern den Status als Deutsche.

Deutsche aus der Slowakei brauchen nachwirkende Beeinträchtigungen aufgrund ihrer deutschen Volkszugehörigkeit nicht mehr nachzuweisen, sondern nur noch glaubhaft zu machen.

Spätaussiedler werden künftig auch dann als deutsche Volkszugehörige anerkannt, wenn die Vermittlung deutscher Sprachkenntnisse oder das Bekenntnis zum deutschen Volkstum wegen der Verhältnisse im Herkunftsland mit schwerwiegenden Nachteilen verbunden war.

Spätaussiedler, die einen sechsmonatigen Sprachkurs besuchen, erhalten künftig für die Dauer von insgesamt 15 Monaten eine Eingliederungshilfe nach dem Arbeitsförderungs-gesetz. (pz)

ZITIERT

Seinerzeit hatten wir einen guten Ruf

„Wir, die wir als Karpatendeutsche in der Slowakei bis 1945 lebten, wünschen den Slowaken, daß der nunmehr eingeschlagene Weg doch kürzer und weniger steinig ist, als es jetzt scheint. Obwohl wir längst in Österreich sesshaft geworden sind und die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, sind wir an den Geschehnissen und Entwicklungen in der Slowakei nach wie vor sehr interessiert.“

Auf alle Fälle möchten wir unseren guten Ruf, den wir seinerzeit in der Slowakei hatten, wieder hergestellt sehen. Das 1945 geschaffene Feindbild vom „bösen Deutschen“ sollte der Erinnerung an den guten deutschen Mitbürger in Lande weichen.“

Dr. Josef Drex, Obmann der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Österreich, Heimatblatt, Folge 1-2/1993

Ein neuer gemeinsamer Weg

„Die slowakische Regierung hat erfreulicherweise das Unrecht der Vertreibung als unverjährbares Verbrechen deutlich verurteilt und die Bereitschaft signalisiert, mit den betroffenen Karpatendeutschen im Rahmen der notwendigen Wiedergutmachung einen neuen gemeinsamen Weg in eine bessere Zukunft zu gehen.“

Sudetenpost, Wien, Folge 3/1993



Im Rock aus schwarzem Tuch, auf dem Kopf der Tschako mit aufgesetztem schwarzem Federbusch, der grünlich schimmert... Wie einst so auch heute sind bei feierlichen Gelegenheiten in Schmöllnitz/Smolník die Männer in der alten deutschen Bergmannstracht dabei. „Unsere Schmöllnitzer sind wirklich treu ihrer Tradition“ — kommentiert diese Aufnahme von letzten schmöllnitzer Katharinafest unsere Mitarbeiterin Frau M. Vasilco.

KARPATENBLATT - Gespräch mit Direktor der Mitgliedszentrale der „Matica slovenská“

Alte Kontakte neu beleben

Vor kurzem hat „Matica slovenská“ ein Treffen mit Vertretern von Vereinen und Verbänden der Nationalitätenminderheiten mit der Absicht, enge Mitarbeit anzuknüpfen, veranlaßt. Für solche Zusammenarbeit ist selbstverständlich auch der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei interessiert, deshalb hat die Redaktion des Karpatenblattes einige Fragen dem Direktor der Mitgliedszentrale der „Matica slovenská“, PhDr. Cyril Zuffa, gestellt.

● Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei begrüßte Gespräche über kulturelle Zusammenarbeit zwischen der MS und den Minderheiten in der Slowakei, welche gerade die Matica slovenská initiiert hat. Wie beurteilen Sie die Ergebnisse des Treffens?

— Es war das erste Treffen dieser Art, womit, auch der Inhaltsrahmen gegeben war: gegenseitige Informierung der beteiligten Vereine über ihre Aufgaben, Profile, Ziele und Aktivitäten und die Suche und Formulierung gemeinsamer Ziele und Vorhaben der gemeinsamen Zusammenarbeit, gemeinsamer Aufgaben und Aktivitäten im Bereich der Entwicklung von Kultur und Erziehung, Bildung und Informatik. Das angenommene und veröffentlichte Kommuniqué war ein guter Anfang des Weges zum Fortschritt der gemeinsamen Zusammenarbeit.

● Die Ortsgemeinschaften unseres Vereines fangen eigentlich erst mit der Entwicklung ihrer Tätigkeit an, sie haben viele Probleme, es fehlen ihnen Erfahrun-

gen und im kulturellen Bereich auch Hilfe und Rat. Wie kann uns die Matica slovenská und ihre Zweigstellen helfen, und wie soll-

te nach Ihren Vorstellungen die Zusammenwirkung der Matica slovenská mit dem KdV aussehen?

— Die Ortsgemeinschaften des KdV können sich mit Vertrauen an örtliche Zweigstellen der MS wenden, die schon in fast 400 Ortschaften der Slowakischen Republik gegründet wurden und die in vielen Fällen genug Erfahrungen in der kulturellen Vereinstätigkeit haben. Sicher werden sie mit Rat, Vorbild und gemeinsamer Zusammenarbeit bei der Entwicklung verschiedener Aktivitäten des KdV helfen. Sie können zusammen verschiedene Veranstaltungen organisieren, sich gegenseitig beim Gründen und Leiten verschiedener Kreise, Gruppen und Ensembles helfen, verschiedene Themen-, Informations-, und Propagationsmaterialien austauschen, gemeinsam ihren Willen und Unterstützung dem Schutz von Kulturdenkmälern, der Umwelt, usw. präsentieren. Es wäre am besten, solche systematisch zu vereinbaren, in Form vom schriftlich formulierten Grundsätzen gegenseitiger Hilfe, Koordination und Zusammenarbeit der MS und des KdV.

● Wenn wir in Betracht nehmen, daß die in der BRD lebenden deutschen Landsleute aus der Slowakei ihren eigenen Verlag, ihr Karpatendeutsches Museum und ein reiches Archiv haben, sind unsere deutschen Einwohner, die in ihrer Heimat leben, auch in dieser Richtung weit hinter den anderen. Vielleicht könnte die Matica slovenská auch in dieser Richtung hilfsreich sein.

— Matica slovenská kann mit ihren fachkundigen Erfah-

rungen, Ratschlägen, aber auch mit Sammlungen, Archiv-Museum-, Informationsquellen, aus denen man gewisse Informationen zweckmäßig und produktiv schöpfen kann, helfen. Matica slovenská kann auch ihre Verlagskapazitäten und Dienstleistungen anbieten, bisher aber nur gegen Bezahlung. Es können aber auch gewisse Verlags- oder andere Projekte vereinbart werden. Vorher ist es aber nötig, gegenseitige Bedürfnisse, Absichten und Möglichkeiten bekanntzumachen, nachher werden sicher gehbare Wege zur Lösung vieler konkreter Probleme, sowie Finden gemeinsamer Auswege beim Lösen von Aufgaben, die uns die heutige Zeit und das Bedürfnis guten Zusammenlebens in unserem freien und demokratischen Staat — der Slowakischen Republik — auf den Tisch bringt, gefunden.

Neue Erkenntnisse

(Fortsetzung von S. 1)

der Slowakei sein. Auf die Bedeutung des deutschen Ethnikums für die Entfaltung des mittelslowakischen Raumes um Banská Štiavnica/Schemnitz, Banká Bystrica/Neusohl, Kremnica/Kremnitz ging L. Kretterová in ihrem Beitrag »Das Stadtbuch von Banská Štiavnica/Schemnitz« ein.

Die Konferenz trug deutlich interdisziplinären Charakter. Die Wissenschaftler verwiesen u. a. darauf, daß in der Slowakei bis zu 300 000 Deutsche gelebt haben.

Eine gelungene Veranstaltung in Preßburg/Bratislava

Zur Geschichte der deutschen Sprache

Den 9. und 10. 2. 1992 fand aus Initiative des Goethe-Institutes, Konventná 1 — 814 82 in Bratislava (Preßburg) und des Lehrstuhls für Germanistik und Nordistik an der Philosophischen Fakultät der Komensky-Universität, Gondova 2 — ein wissenschaftliches Kollegium zum Thema „Geschichte der deutschen Sprache in der Slowakei“ statt.

Im Rahmen der gut organisierten, von Prof. Teray und Dr. Hubrich geleiteten und von ausgezeichneten Fachleuten besuchten Veranstaltung, wurden folgende Vorträge vorgetragen:

— „Ergebnisse, Aufgaben und Probleme bei der Erforschung des Frühneuhochdeutschen in der Slowakei.“

(Dr. Papsonová — Universität Prešov)

— „Die deutsche Siedlungsgeschichte im Lichte der Oronyma der Schemnitzer und Kremnitzer Region.“

(Dr. Žilová — Pädagogische Fakultät Nitra)

— „Das Stadtbuch von Schemnitz.“

(Diskussionsbeitrag: Dr. Kretterová, CSc. — Pädagogische Fakultät Nitra)

— „Die Anfänge der deutschen Sprache in der Slowakei.“

(Prof. Emil Skála — Karlsuniversität Prag)

— „Die Lehnwörter als Zeichen des slowakisch-deutschen Zusammenlebens in der Slowakei.“

(Dr. Rudolf — Wien).

Die Vorträge wurden durch reiche Diskussion ergänzt. An der Veranstaltung nahm auch Herr Ernst Hochberger, Vorsitzender des Karpatendeutschen Kulturwerks in Karlsruhe teil. Den Karpatendeutschen Verein vertraten Herr Prof. Sobek, Dr. Pöss, Trummer, A. Roth.

Es ist wirklich schade, dass die hoch interessanten und lehrreichen Vorträge nicht mehrere unserer Mitglieder zuhören konnten und ihre Kenntnisse über die Problematik der deutschen Sprache in der Slowakei erweitern. Sie hätten allen Einwohnern der Slowakei etwas zu sagen.

A. R.

Aus der Region Preßburg:

Positive Bilanz

Am 26. Februar wurde vom Vorstand der Region Preßburg Bratislava die alljährliche Jahresversammlung der Mitglieder einberufen. Über den Verlauf der Versammlung informierte uns unsere Mitarbeiterin Frau Rosa Stolar.

Ausserordentlich erfreulich war es für uns, daß diese unsere erste Versammlung im Jahr 1993 der neue Botschafter von Österreich, Herr Dr. Maximilian Pammer mit seiner Anwesenheit beehrte. Die Bundesrepublik Deutschland war durch Herrn Leichsenring von der Botschaft der BRD vertreten. Auch konnten wir Herrn Dr. Stefan Holcik, einen schon gut vertrauten Freund unserer Volksgruppe begrüßen. Nach der Eröffnung hatten wir eine musikalische Einlage vorgesehen. Diesmal sang Frau Doz. S. Blahova (Tochter des uns Älteren gut bekannten, Janko Blaho des berühmten slowakischen Opernsängers), Lieder von Schubert, Mozart und Schneider-Trnavsky. Begleitet wurde sie auf dem Klavier von Frau Michalicova.

Ing. Otto Sobek, CSc., Vorsitzender der Region Preßburg hielt dann seinen Jahresbericht und konnte erfreulicherweise viel Gutes aus unserer Region berichten. Herr Sobek forderte alle auf, noch aktiver mitzutun und nach Erhalt von Fragebögen, die wir an unsere Mitglieder verteilt haben, werden wir dann alle, die mitmachen wollen, in Arbeitsgruppen aufteilen, um so die ganze Tätigkeit auf mehrere Leute aufteilen zu können, da unser Vorstand nun schon viel zu sehr belastet war. Auch wollen wir uns nunmehr intensiver dem Schulproblem widmen.

Herr Eduard Wenzl, unser Rechnungsführer brachte dann seinen Finanzbericht und so konnten unsere Landleute sehen, welchen Aufwand die Führung und Tätigkeit einer solchen — nun schon über 520 Mitglieder zählenden Vereinsregion erfordert.

Zu erwähnen wäre noch, daß ein Mitglied unserer Jugendgruppe die Anwesenden mit einem Vortrag auf der Flöte erfreute. Dann wurde in der Diskussion über Pläne für das heurige Jahr gesprochen. Geplant ist im März ein gemütlicher Nachmittag mit Liedern unserer Jugendgruppe, und Leitung von Herrn Freissler aus Österreich aus seinem Buch, sowie auch einige Wanderungen der Naturfreunde, Museumsbesuche u. v. m.

DAS FERNSEHEN FÜR UNS

Vorläufig einmal im Quartal wird das Slowakische Fernsehen eine Sendung für die Karpatendeutschen in der Slowakei ausstrahlen. Aufnahmen und Gespräche für die erste Folge des Deutschen Magazins (27. März) werden in den Regionen der Ostslowakei vorbereitet. In den nächsten Wochen und Monaten besucht die Kamera auch die Deutschen im Hauerland und Preßburg.

(kb)

OBERZIPSER JUGENDTREFF

Unter dem Motto: „Das neue Leben unserer Volksgruppe mit neuem Leben anfüllen“, hatten am 10. März in Deutschendorf/Poprad ihr Treffen junge Mitglieder der hiesigen Ortsgemeinschaften des KdV. Es besteht nämlich die gemeinsame, Absicht, einen Verband der Karpatendeutschen Jugend ins Leben zu rufen. Im Gespräch fielen Vorschläge zur Tätigkeit, allerdings ist es jetzt nötig, junge Karpatendeutsche in der Oberzips zu aktivisieren. Daher wurde der Entschluß gefaßt, für den 7. April d. J. ein Jugendtreffen der Oberzipsen Karpatendeutschen Jugend nach Poprad einzuberufen.

Foto: Kb

Aus dem Vereinsleben in der Region Hauerland

Ein Blick in's Hauerland

Im Hauerland leben laut letzter Zählung etwa 1500 Deutsche. Eine Zahl, über die man gewiß streiten könnte. Der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereins für die Region Herr Ing. Antoin Oswald, CSc. veröffentlichte in der letzten Folge des Heimatblattes „Unser Hauerland“ eine Übersicht über das Leben in den Ortsgemeinschaften:

Unterteilt haben wir das Hauerland für unsere Vereinsarbeit in vier Tälerbereiche. Zum Kremnitztal, um dessen Organisation sich Frau Dr. Helga Niklesová kümmert, gehören Kuneschhau/Kunešov, Johannesberg/Krem. Bane, Blaufuß/Krahule. Kuneschhau hat vor zwei Jahren mit sieben Mitgliedern den Anfang im Hauerland gemacht. Heute zählt der Ortsgemeinschaft 46 Mitglieder, in Vertretung geleitet von Johann Kolar. Sehr aktiv ist Frau Dr. Niklesová, die hier eine Singgruppe gebildet hat und für deren stetige Vervollkommnung sie sorgt. Zu einem Singwettbewerb kam es bei der 650-Jahrfeier Kuneschhaus an dem Singgruppen aus weiteren vier Hauerlandorten teilnahmen.

Die Blaufüßer Ortsgemeinschaft arbeitet mit 27 Mitgliedern ebenfalls gut unter der Leitung von Frau Regina Lukac, deren Singkreis häufig Gelegenheit hat öffentlich sein Können unter Beweis zu stellen. Die Johannesberg Ortsgemeinschaft, geleitet von Frau Gabriela Holecová, hat 19 Mitglieder und beteiligt sich eifrig an allen Veranstaltungen des Vereins.

Im Turztal gibt es drei Ortsgemeinschaften. In Turz (Ober- und Unterturz) ist Frau Ilona Pitner aktiv, die eine deutsch-slowakische Folkloregruppe führt, gegründet schon vor 1990. Diese Gruppe gehört zu den besten in der Region und sie wird von slowakischen wie von deutschen Veranstaltern zu Vorführungen eingeladen. Die Ortsgemeinschaft Obersteben/H. Stubňa mit fast 100 Mitgliedern leitet A. Rurák. Einmal im Monat wird eine Versammlung abgehalten. In Glaserhau/Skienné klappte es endlich. Heute hat sie etwa 40 Mitglieder. Für die Leitung hat sich Tibor Michele zur Verfügung gestellt.

Im Deutsch-Probnertal kamen sechs Ortsgemeinschaften zustande. Für die Probnert Ortsgemeinschaft leistet Erich Dier vielseitige Arbeit. In Schmiedehau/Tuzina fällt die organisatorische Arbeit Johann Mann zu, der gleichzeitig dort eine Singgruppe leitet, seine Tochter zudem eine Jugend Singgruppe zuwege gebracht hat. Die einzige dieser Art im Hauerland. Ein Deutschkurs gehörte hier zur Kulturarbeit. In Gadel begann eine vielversprechende Arbeit mit einer Singgruppe durch Initiative von Ladislaus Ellischer. Nach seinem Tod haben wir vergeblich nach einer Nachfolge gesucht. Von den 60 Mitgliedern sieht sich bisher niemand in der Lage, die nicht leicht und nicht selten undankbare Aufgabe eines Ortsvorsitzenden zu übernehmen. In Beneschhau/Beneš bemüht sich Annemarie Richter mit 20 Ortsvereinsmitgliedern tätig zu sein. Zudem fehl-

Kaleidoskop

HUNDERTJÄHRIGER KARPATENDEUTSCHER

Er war ein Zeitgenosse Otto von Bismarcks, Robert Kochs, Alfred Nobels, Theodor Fontanes. Sechs Jahre vor seiner Geburt wurde das Grammophon erfunden und zwei Jahre nach seiner Geburt machte Roentgen seine große Entdeckung. Als siebenjähriger erlebte er Zeppelins ersten Flug und noch 23 Jahre lang lebte er unter einem Himmel mit Kaiser Franz Josef I.

Alles rieselte in die Vergangenheit, doch er — Samuel Schneck, durch Zeiten nicht geenget, feierte im Februar seinen 100. Geburtstag. Wahrhaftig ist Herr Schneck der älteste Karpatendeutsche in der Slowakei. Tief verwurzelt ist er in der Heimat unter der Hohen Tatra. Geboren in Mühlenbach/Mlynska, erbe er von seinen Vater die Landwirtschaft und das Handwerk. Beides pflegte er bis zum Kriegsende 1945. Sein Schicksal war das gleiche wie das Schicksal aller in der Heimat zurückgebliebenen Deutschen: interniert und von einem Lager ins andere überliefert, Haus und Boden konfisziert. Doch er allein von den ganzen Dutzend der Geschwistern hat sich entschlossen die Heimat nicht zu verlassen. Treu blieb er auch seinem Handwerk — bis zum 90. Lebensjahr hielt Schuster Schneck fest an seinem Leisten.

Sein 100jähriges Wiegenfest feierte Herr Samuel Schneck in Schmecks/Smokovce, umkreist von seiner Tochter und ihrer Familie. Viele Gratulationen kamen von Landsleuten aus dem Ausland. Wir gratulierten in Namen der Leser unseres Karpatenblattes.

(kb)

STOBER PASTORALE

und alte bekannte, auch vergessene Lieder, die aber im Archiv des kirchlichen Chors bewahrt wurden, und vom Herrn Peter Hartmann entdeckt und erneuert waren., erklangen unlängst im Rahmen eines Konzerts in der evang. Kirche in Einsiedel/Mntšek nad Hnútcou. Bei dieser Gelegenheit erklang auch die alte Schmöllnitzer Hirten Trompete.

(latp)

ein geeigneter Raum wo man zusammenkommen könnte. Vielleicht würde die Situation besser, wenn in Proben zentral ein Haus für Zusammenkünfte erworben werden könnte. Versichtslos, wo sich die Interessenten nicht wenigstens einmal im Monat treffen können. Gut läuft die Arbeit in **Zech/Maiinová** unter dem Vorsitz von Stefan Richter. Zur Zeit gibt es hier keine Singgruppe, aber ein Deutschkurs ist schon das 2. Jahr erfolgreich.

Zum **Probner Tal** gehört auch der Ort **Bries-Hedwig/Briesfa-Hedwiga**. Hedwig selbst existiert nicht mehr. Weil die meisten Deutschen nach dem Krieg in Bries bleiben durften, gibt es dort 117 nominelle Mitglieder in der OG, dem Gustav Liener vorsteht. Im Sommer feierte das Dorf seine 800-Jahrfeier im bescheidenen Rahmen. Gäste aus Deutschland waren nicht gekommen. Zur Zeit wird ein Deutschkurs geboten.

Zur Organisation des **Krickerhau** gehört außer **Krickerhau/Handlová** selbst noch **Neuhau** und **Drexlerhau**. Vereinsleiter der gut funktionierenden Krickerhaugruppe mit ca. 83 Mitgliedern ist nach zweimaligem Wechsel nun **Josef Howoritsch**. Ein Deutschkurs findet Zuspruch, ein Singkreis ist im Werden. Um eine zentrale Begegnungsstätte zu haben, soll in Krickerhau ein noch bestehendes typisches Haus der früheren Bauweise gekauft und entsprechend eingerichtet werden. Der Kaufpreis von 150 000 Kronen soll vom Staat kommen. Zu Voerde im Ruhrgebiet, wo viele ehemalige Krickerhauer leben bestehen offizielle als auch gute private vielseitige Beziehungen.

Schon lange tätig ist der Ortsverein in **Neuhau/Rejdová**, den Frau Ing. Simková führt. Enge Zusammenarbeit besteht mit der Neuhauer Ortsgruppe in Deutschland. Ziemlich tatenlos geworden ist die OG in Drexlerhau, wo Frau Ida Karsková die Leiterin ist.

So also ist ungefähr der Stand der kulturellen Dinge bei uns, die wir uns noch zum angestammten Deutschtum bekennen. Jetzt haben Deutsche in der Slowakei wieder die Möglichkeit, ihre Muttersprache zu pflegen, die leider nur noch weniger richtig beherrschen, weil sie diese normalerweise auch nicht brauchen. Wie eine Fremdsprache muß sie wieder gelernt und erworben werden, was für die meisten gar nicht leicht ist. Die Möglichkeit dazu will in erster Linie unter anderem unser Karpatendeutscher Verein bieten.

(UH)

Eine Begegnung in Johannesberg/Kremnické Bane

Der Erlebnishunger kennt keine Grenzen mehr

*Dort ob'n im Hauerland, da liegt ein Dörflein
und wenn das Frühjahr kommt, so laß ich's sein,
zieh in die Welt hinaus, doch komm ich bald nach Haus,
und wenn ich wieder komm, so ruf ich aus:
Das ist Johannesberg, das ich so gerne seh,
wo ich zum erstenmal erblickt die Bergeshöhn,
wo meiner Mutter Herz mir schlug im Glück und Schmerz,
das ist Johannesberg, das ich so gerne seh.*

So lautet es in einem Heimatlied und auch heute, fast fünfzig Jahre nach der Vertreibung ist die Beziehung zu der alten Heimat lebendig. Die deutsche Bevölkerung aus der Umgebung von Kremnitz wurde durch die Vertreibung um siebenhundert Jahre zurückgeworfen. So wie bei der Besiedlung im dreizehnten Jahrhundert fingen sie in der alten Heimat ihrer Verfahren von neuem an.

Heute gehört es der Vergangenheit und vieles wurde vergessen, aber nicht die alten Lieder und Gewohnheiten der Heimat im Hauerland. Obwohl zerstreut in allen deutschen Ländern pflegten sie die Erinnerungen, gründeten die Zeitschriften und Museen.

Die Felder, Häuser und Kirchen, die sie hier hinterlassen haben, verwüsteten. Dieses Schicksal traf die Johanneskirche in Johannesberg, heute Kremnické Bane. Nach langen Jahren der Verwüstung und Devastation wurde sie renoviert und revitalisiert. Die erste heilige Messe wurde hier am 28. Juni 1992 gelesen. Außer vielen Besuchern aus der breiten Umgebung beteiligten sich dabei auch die alten Bewohner und ihre Nachkommenschaft.

Heute hätte kaum jemand von

ihnen Lust zurückzukommen, aber man soll eine Gelegenheit wie diese sich nicht entkommen lassen. Sie haben sich viel Mühe gegeben und viele materielle Opfer gebracht, um dieses Kleinod der Architektur und der deutschen Vergangenheit zu retten.

Johannesberg/Plargy, Kremnické Bane/liegt genau im Paß zwischen Turz und dem Grantal in der Höhe bis 800 m über dem Meeresspiegel. Die Kirche des heiligen Johannes des Täufers dominiert über der ganzen Umgebung, ihr Turm ist schon von Bartošova Lehôtka zu sehen, wenn wir vom Süden herkommen. Dieses wertvolle Denkmal stammt aus dem vier-



Johannesberger alte Kirche.

Foto: M. Markus

zehnten Jahrhundert und man behauptet, daß hier die Mitte Europas liegt.

Marian MARKUS,
Preßburg/Bratislava

Aus der Palette guter Nachrichten

Der »Gemeindevater« will mithelfen

Nun — wie leben unsere Vereinsmitglieder in ihren Wohnorten? Mit dieser Frage kam anfangs März nach Kniesen/Hniezdne der Vorstand der OG des KdV Käsmark/Kežmarok. Wie uns Frau Wally Deters berichtete, wurde der Vorstand und die Kniesner Deutschen vom Gemeindevorsteher Herrn Kraččík empfangen. Er versprach den Mitgliedern des KdV in jeder Hinsicht behilflich zu sein. Im Gemeindehaus bekommen die Kniesner Deutschen sogar einen Raum, wo sie sich treffen werden. Auch mit einer kleinen Bibliothek wird gerechnet. Zum Schluß des gemütlichen Beisammenseins wurde gemeinsam das Lied „Wahre Freundschaft“ gesungen.

Eine lustige Schulerinnerung aus Drexlerhau/Janova Lehota

*Ich soll in der Schule
keinen Speck braten*

Sobald die Macht des Winters gebrochen war, siedelten wir von unserer Dorfwohnung auf den „Hua“, eine Art Alm im Hauerland, um. Mit diesem Umzug war auch für uns schulpflichtige Kinder die Bequemlichkeit des Dorflebens vorbei, denn unser Schulweg wurde nun weit und beschwerlich. Aus diesem Grunde bekam ich nun auch ein Pausenbrot mit, welches meistens aus einem Butter- oder Schmalzbrot und einer Flasche Milch bestand. Manchmal bekam ich auch ein Stück Speck mit.

An einem noch kühlen Frühjahrsstag, die Schule wurde noch geheizt, kam ich in der Pause auf die Idee, meinen Speck im Ofen zu braten. Aus einem Stück Holz schnitzte ich mir

einen Behälsspieß und briet den Speck über der geöffneten Ofentür. Der verführerliche Duft des brutzelnden Specks lockte auch den Dackel des Klassenlehrers an, der erwartungsvoll um mich herumschwänzelte. Plötzlich fing mein Speiß zu brennen an und um den Speck noch zu retten, zog ich den brennenden Speiß rasch aus dem Ofenloch. Der Speiß brach jedoch ab und fiel mit dem Speck auf den Fußboden. Mit einem Freudengeheul stürzte sich nun „Waldi“ auf den duftenden Leckerbissen, raste aber gleich mit schmerzlichem Gewinsel aus dem Klassenzimmer, weil er sich seine empfindliche Schnauze verbrannt hatte.

Der Herr Lehrer ließ mich zur Strafe fünfzigmal schreiben „Ich soll in der Schule keinen Speck braten“. Zu Hause erhielt ich Vorwürfe, daß ich fast ein halbes Schreibheft und kostbare Zeit für diese Strafarbeit vergeudete. Der Hund des Lehrers aber strajte mich fortan mit Mißtrauen und Verachtung.

Julius Schuster

Ein toller Reigen- wie eh und je

Ein Faschingsbild aus
Metzenseifen

Der Faschingszug mit Braut und Bräutigam, gehört schon alljährlich zum Kolorit des Faschingmontags. Er bewegt sich von Gasse zu Gasse und macht sich mit Gesang, Tschinellen- und Trommelschlag von weitem hörbar. Macht hat bei Bekannten und Verkäufern, sammelt dabei Gaben und Spenden. Eier kommen in die Körbe, Speckschnitte und Würste auf den Speiß. Der Tagesertrag wird dann abends in der Grundschenke zu Metzenseifen, bei einem lustigen Zusammensein in einen Faschingschmaus verwandelt und zum Wohle aller Anwesenden von diesen verspeist.

Diesem schon von alter her bekannten Brauche, schicken wir jetzt alljährlich ein Fest voraus. Ein Faschingstreffen, organisiert vom KdV der OG unter der Mitwirkung aller unserer Kulturkörper, unausbleiblich im Kalender der Kulturaktivitäten. Die steigende Zahl der Teilnehmer bezeugt daß allgemein grosse Interesse, daß diesen Veranstaltungen entgegengebracht wird.

Auch diesmal waren es über 200 an der Zahl, die der Einladung folgten und am 20. Feber



im Saal des Kulturhauses eintrafen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden der OG Herr Gabriel Viravec, folgte der Auftritt eines Faschingzuges der Schülerschaft, der sein lustiges Treiben mit bei uns verheimatlichten Liedern begleitete. Unsere Jugendtanzgruppe repräsentierte sich mit neu eingeübten bayrischen Volkstänzen, die mit grossem Beifall belohnt wurden. Der gemischte Sängerkor „Goldseifen“ bestach mit melancholisch anmutenden Heimatliedern, übergehend auf heitere Volksweisen. Der Ausklang seines Auftritts mit dem Lied „Wir haben Hunger...“ war gleichzeitig die Einladung zu Tisch. Eine kräftige Gulasch-

suppe und Faschingskrapfen waren das kulinarische Angebot. Es folgte ein reger Meinungsaustausch und an Sprechstoff hat es an keinem Tisch gefehlt.

Eine den Gemeinschaftssinn fördernde Annäherung unserer Mitglieder, ist ein unanschätzbarer Profit solcher Veranstaltungen. Der Schlusspunkt wurde der Jugend überlassen, die bis in den späten Abend im Takte moderner Musik dem Tanz huldigte. Die OG Metzenseifen konnte zur Einleitung ihres diesjährigen Kulturprogrammes eine gelungene Aktion verbuchen.

WALTER BISTIKA

(kb)

Impressionen aus Alt - Preßburg

DAS „AU“ CAFE“ UM 1900

Dieses gemütliche und elegant wirkende Lokal mit langer Terrasse an der Donau versehen mit Tischen und Stühlen lud stets zur Einkehr ein. Von der nächsten Nähe bei der auch heutigen Propellerstation auf der rechten Seite der Donau, konnte man rasch in die Stadtmitte gelangen. — Auch die Haltestelle der Wiener-Elektrischen-Bahn war gleich auf der Hauptstrasse wo es zum wunderschönen Aupark führte. Es war ein Ausflugsziel für viele auch kinderreiche Pressburger Familien. — Dieses Café-Haus wurde im Jahre 1826 von der Stadt gegründet. Eine Grundsätzliche Veränderung und Modernisierung vollzog am Anfang des 20. Jahrhunderts der Inhaber Weingrosshändler PALUGYAY.

Das Objekt wurden in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts abgerissen.

DIE NEUNTE LANDMÜHLE

Dies war für alle Pressburger Sonntagsausflügler ein Treffpunkt in der schönen Waldlandschaft am Weidritzbach entlang. Hier standen in den vergangenen Jahrhunderten 9 Getreidemühlen. Diese prägten den Charakter des Tales dermassen, dass man das Tal ab der Hälfte des 15. Jahrhunderts nur noch Mühlen-tal nannte. Alle Mühlen waren bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts in Betrieb. Die neunte Mühl war die letzte in der Reihe der Ansiedlungen unterhalb des Eisenbrunnchens. Das Gebäude der neunten Mühle, welches aus dem Jahr 1846 stammt, adaptierte man 1900 in ein Sommerhotel mit Restaurant. Im Hof stand ein hölzerner Pavillon. Unter dem Namen „Die IX. Landmühle“ bestand das Restaurant fast bis zum zweiten Weltkrieg. Heute ist es praktisch nur der Name der historischen Lokalität oberhalb der neunten Mühle, wo bei zwei Heilwasserquellen im Jahre 1828 ein exklusives Badegebäude, sogenanntes König-Ferdinand-Bad erbaut wurde. Im Jahre 1900 wurde es in ein Hotel mit Restaurant umgewandelt dann im Jahre 1970 abgerissen. An einst so beliebte Ausflugsstätte erinnert heute nur noch der Brunnen und der sogenannte „Schwanenpavillon“.

HILDE KOUBEK

Heimatliche Osterbräuche vor dem 2. Weltkrieg

Nun - frohe Ostern!

Jeder Volksbrauch, der heute noch unser Herz erfreut, hatte im Glaubenleben der Germanen eine tiefere Bedeutung gehabt. Unsere Ahnen meinten mit ihren ihren verschiedenen zauberischen Handlungen, die noch bis vor kurzem als heiligste Volksbräuche weiterlebten, ihre Götter zu beschwichtigen oder sich dadurch vor ihrer gefürchteten Macht schützen zu können.

In der Zipser Sprachinsel wurde jeder Langschläfer ausgefacht, der es versäumte, am Ostersonntag die Sonne bei ihrem Freudentanz belauscht zu haben. Die tanzende Sonne — die siegreiche Göttin des Lichtes.

Am Ostermontag ging die männliche Jugend in der Zips und im Hauerland „baden“ und am Osterdienstag erwiederte es die weibliche Jugend. In der Preßburger Sprachinsel hieß das „sprit-

zen“. Ein Fläschchen Reichwasser oder ein Krug Brunnenwasser haben hier oftmals schon Wunder getan. Denn von den Geschenken, die man dabei am Dorf erhielt, konnte eine Familie tagelang leben.

In jedem Haus erwartete die Gäste der Osterschinken, den man ausnahmsweise einmal nicht mit Brot, sondern mit Kuchen gegessen hat. Wo der Osterwein fehlte, dort tat es auch „der süsse Branntwein“ — und manch Jungem haben die Folgen des Osterlikörs die ganze Freude am Osterbrauch verleidet.

SILVESTER STRIC



Leserkontakte

ERFREULICHES ANGEBOT

Herr Günther Hotz aus Birkenau/BRD ist zwar kein Karpatendeutscher, doch ist er an der Tätigkeit unseres Vereins sehr interessiert. Herr Hotz pflegt eine rege Korrespondenz mit der OG des KdV in Deutschendorf/Poprad und bekommt auch regelmäßig unser Blatt zugeliert. Schon im vorigem Jahr stellte er sich bereit, einige Ortsgemeinschaften mit deutscher Literatur zu versorgen. Viele Bücherpäckchen erhielten die OG in Deutschendorf, Glaserhau, Zipser Neudorf und Kaschau. Im Februar hat Herr Hotz unserer Schriftleitung ein weiteres Schreiben zugesandt. Aus den Schreiben zittieren wir: „Nun würde ich gerne, wenn

sie es für sinnvoll halten, den Grundstücker für eine weitere kleine deutsche Bibliothek in der Slowakei legen. Ich wäre bereit, die ersten dreihundert Bücher dafür zu stiften.“

Wir erwarten daher Anträge aus den Ortsgemeinschaften des KdV.

FORTSETZUNG EINER GUTEN TRADITION

Mit großem Interesse habe ich die ersten Ausgaben des Karpatenblattes gelesen. So erfährt man einmal im Monat einiges über die alte Heimat, besonders über die Aktivitäten der einzelnen Gruppen.

Mich persönlich hat es berührt, daß das Karpatenblatt genau 50 Jahre später erscheint, nachdem die letzte deutsche Wochenzeitung der Zips, die in Käsmark erschienene „Karpaten-Post“ am 25. August 1942 durch das Bezirksamt in Käsmark eingestellt wurde, dies auf Anweisung der Ústredňa štátnej bezpečnosti, Preßburg. Von 1880 bis 1942 waren mein Großvater und später mein Vater Herausgeber dieser Zeitung.

Möge dem Karpatenblatt in den kommenden Jahren viel Erfolg beschieden sein — als Bote und Bindeglied für die Karpatendeutschen in aller Welt.

Kurt SAUTER,
Heine/BRD

POESIE DER HEIMAT

„Zur Wiederbelebung des Zipser Gedankengutes könnte ich an die 50 Balladen und lyrische Gedichte aus meiner Feder beisteuern“, berichtete uns Herr Dr.-Dipl. Ing. E. Hunsdorfer aus Weilburg/BRD. Dieser aus Käsmark stammende Landsmann möchte die Arbeit im Eigenverlag herausgeben und in der Slowakei drucken lassen.

MÖCHTEN SIE NICHT UNSER MITGLIED WERDEN?

Beim Einblick in den Jahresbericht des deutschen evangelischen Gymnasiums A. B. in Käsmark, Schuljahr 1943-44, erweckte in mir die Namen des damaligen Schulfürers und des Lehrkörpers angenehme Erinnerung an meine Jugendjahre.

Im Schülerverzeichnis konnte ich in jeder Klasse bekannte Namen finden, von alten Freunden.

Mehrere der gewordenen Gymnasialstudenten leben unter uns in der Slowakei. Leider, haben sich bis jetzt nur etliche davon als unsere Vereinsmitglieder gemeldet.

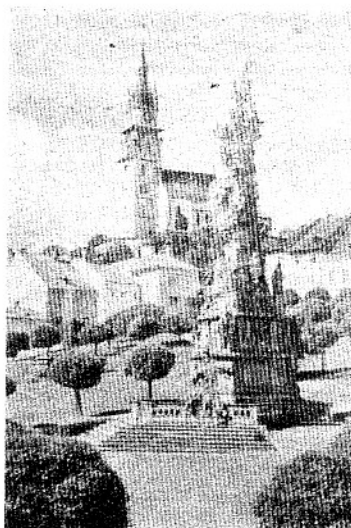
Werte Mitschüler, kommt mit Euren Familien in unsere Mitte, hilft das Deutsche in der Slowakei durch den Mitgliedsbeitrag und aktive Mitarbeit in unserem Verein zu unterstützen und zu fördern.

A. R.

HEIMATKLÄNGE

Das Karpatenblatt stellt eine gute Verbindung mit der alten Heimat her. Wer hätte das gedacht, daß das noch Möglichkeit wird. Wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg und gutes Gelingen.

Julius STANG,
Lauda (BRD)



Stadtplatz von Kremnitz/Kemerica.

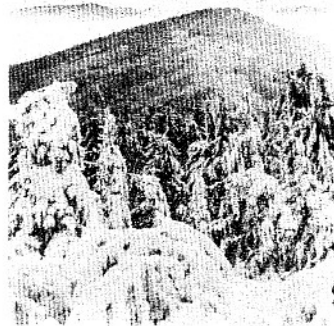
AUS DEN WERKEN UNSERER HEIMATDICHTER

DER MENSCH

braucht ein Plätzchen
und wärs noch so klein,
von dem er kann sagen:
„Sieh' hier, dies, ist mein!“

Hier leb' ich
hier lieb' ich

hier ruh' ich mich aus,
hier ist meine Heimat,
hier bin ich zu Haus!



Der sagenumwobene Rüberstein (Slowakisches Erzgebirge).

Foto: W. Bistika

FRANZ RICHWEIS

ERINNERUNG AN FRANZ SCHMIDT

1874—1938

Ein gebürtiger Preßburger, durchleuchtet vom Sonnenschein göttlicher Invention, verliebt in die wunderschöne Donauebene, ließ sich inspirieren vom Folklor des ungarisch-österreichischen Raumes. Daher Seine Besinnung für lange Zeiten.

Also blieb auch Er unsterblich ein bewunderswerter Mann, Komponist des berühmten Intermezzos aus Seiner NOTRE-DAME.

ERWIN K. POHL

PALMRUTEN

Palmruten, die Kinder des Weidenstammes geschnitten zur Ehre des Osterlammes, gläubig geschmückt mit einem farbigen Band zur Meßfeier von jedermanns Hand, mit frommen Wünschen vom Priester geweiht, auf daß Haus und Hof vor Not und Unheil gefeit.

Palmruten mir liebliche Erinnerung sind an die Zeiten, wo ich noch glücklich als Kind, sie selbst fromm getragen ins Gotteshaus und danach verteilt in Feld, Hof und Haus, ein schlichter Volksbrauch im Jahresfestkreis, zur Freude der Menschen, dem Herrgott zum Preis!

JULIUS SCHUSTER

GEDANKEN AN UNSERE HEIMAT

Wenn ich am Abend vor dem Hause stehe,
dann falte ich die müden Hände zum Gebet
und denke an die Heimat — und ich flehe,
daß doch mein größter Wunsch mir in Erfüllung geht.

Ich seh' voll Andacht auf die vielen Sterne,
denk an die Heimat, die mir teuer ist und lieb.
Die schöne Heimat, die ich doch so gerne,
das Land der Väter, aus dem man mich vertrieb.

Betend falte ich zum HERRN die Hände,
der dort thronet am hohen Himmelszelt,
daß ER doch das harte Schicksal wende
und die Heimat wiedergebe — unsere Welt.

Grüßet mir ihr lieben Sterne,
grüßet mir die Stadt am Donaustand,
Grüßet mir mein Preßburg in der Ferne,
grüßet mir mein teures Heimatland.

ELISABETH SCHWARZ

ANZEIGEN

● In der Zips schreibt unser Landsmann Josef Roob **Novellen und Gedichte**, die zum Teil von der deutschen Prager Presse veröffentlicht wurden. Bis zum Sommer möchte er einen Band mit 12 Novellen (100 Seiten) und 20 Gedichten (30 Seiten) herausgeben. Da eine Edition mit verhältnismäßig großen Ausgaben verbunden ist, erlaubt er sich auf diese Weise eine Umfrage, wieviel Interessenten sich zur Abnahme bei einem Preis von DM 20 incl. Verpackung und Versand länden.

Unverbindliche Bestellungen bitte an: **Josef Roob, 010 01 ZILINA, Rudnayova 46/Slowakei.**

● Noch bis zum 28. März d. J. ist im Vlastivedné múzeum in Prešov/Eperies die Ausstellung „Zeitworte“ zugänglich. Die Ausstellung wurde vom Goethe-Institut Bratislava/Prefburg vorbereitet und stellt eine Reise durch Sprache und Zeit vor. (kb)

● Westdeutscher älterer Junggeselle, 1,71 m, gut situiert, verlässlich, naturliebend, reisebegeistert, aufgeschlossen, musiklebend, möchte SIE kennenlernen: natürlich, warmherzig, hausfraulich, schlank, solide, anhanglos, bis: 42 Jahre, 1,70 m, 57 kg, möglichst deutschsprechend. Fotozuschrift bitte an: **B. Sym., Pommerstr. 16, D-4020 Mettmann.**

● Haus oder größere Wohnung von 4-köpfiger Familie aus dem Raum Nürnberg in der Zeit von Mitte Aug. bis anfang Sept. gesucht. Wichtig: Ruhige Lage; ein See oder ein Freibad sollte nicht allzumeit sein. Zuschriften an **Hans-Georg Deuerlein, Lange Zeile 13, W-8360 Lauf a. d. Peg. BRD.**

ANZEIGEN

Vyhradené pre adresné nálepky

WIR GRATULIEREN

Region Unterzips:

● Die Mitglieder des KdV und Landsleute aus **Schmölnitz Smolník** gratulieren herzlich zum 70. Wiegenfest **Herrn Rudolf Sendersky**, Oberlehrer i. R., wohnhaft in Weill, BRD. Wir danken unserem „Schmelonza Kead, für alle seine Taten zugunsten seiner Heimat, Die Töne des Hirtenhorns, das er uns als Ersatz für das altertümliche — uns entwendete — gespendet hat, erquickten zur Mitternachtsmesse — Weihnachten 1992 so manche Herzen. Wir danken auch für die Beiträge in den Büchern „Bergstädte der Unterzips und „Unterzipser Sprachschatz.“

Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, Frohsinn und ein langes Leben soll Dir und Deiner Familie der liebe Gott geben!

Region Oberzips:

● Die OG des KdV in **Deutschendorf/Poprad** gratuliert **Frau Maria Groh** zum 60. Geburtstag.

● Die OG des KdV in **Hopgarten/Chmelnica** gratuliert zum 65. Geburtstag **Herrn Eduard Vasilik** und zum 40. Geburtstag **Frau Mathilde Faba.**

● Die OG des KdV in **Käsmark/Kežmarko** gratuliert **Herrn Ernst Schütz** zum 70. Geburtstag. Alle 158 Mitglieder der OG wünschen den Jubilar Gesundheit.

Region Hauerland:

● Einen symbolischen Blumenstrauß schicken wir nach

STOFF FÜR EIN DOKUMENT GESUCHT

Die Konfederation der politischen Häftlinge in der Slowakei und das Slowakische Fernsehnetz sind bemüht, ein Dokumentarfilm über die Verbrechen einiger Gruppen in den Jahren 1944—45 in der Slo-

Gaide/Klažno Frau Helene Hanesch zu Ihren 70. Geburtstag. Unsere Gratulationen gälten auch **Frau Angele Greschner**, die ihren Geburtstag feiert, **Frau Hermine Wiesner** gratulieren wir zum 60. Geburtstag.

● Die OG des KdV in **Oberstuben/Horná Štubba** gratuliert **Frau Emilie Hulej** zum 55. Geburtstag und **Frau Emilie Poliak** zum 72. Geburtstag. **Region Prefburg/Bratislava:**

● Der KdV-Region **Prefburg** gratuliert zum 70. Geburtstag **Frau Karoline Vafo**, **Frau Anna Gottlieber**, **Frau Margit Rusňák** und **Herrn Ferdinand Gašpar**. Zum 65. Geburtstag **Frau Anna Štefánek**, **Frau Paula Achs** und **Frau Hilde Gall**. Weiter gratulieren wir den 60-jährigen: **Frau Herta Huta**, **Frau Augustine Posch**, **Herrn Johann Somorovský-Sommer**. Zum 50. Geburtstag gratulieren wir den **Frauen Hanelore Šujansky**, **Magdalene Sečkač**, **Vera Oblonžinsky**, **Klara Chvalovsky** und **Herrn Günther Roth.**

IN STILLER TRAUER

NACHRUUF

Am 4. März haben wir unsere ehrwürdige Chronistin in Unter-Metzenseifen **Edith Gedeon**, geb. am 23. 5. 1919, auf dem Friedhof zu Rosenau (Rožňava) zur letzten Ruhe geleitet. Ihr edles segensreiches Schaffen, mit welchem sie das Kulturgut unseres mantakischen Volksstammes bereicherte, ist vollendet. Uneigennützig hat sie aus dem Vermächtnis unserer Ahnen, die in Vergessenheit geratenen Traditionen

schriftstellerisch erfasst und für uns und unsere Nachwelt gerettet. Als hätte sie die Vorsehung dazu berufen, über die Brücke zu bauen, um das noch zugängliche aus Historie und Überlieferung zu erhalten. Ihr schöpferischer Geist widerspiegelt sich auch in ihren umfangreichen poetischen Werken, welche in uns weiterleben, dafür wollen wir ihr danken. Das Schicksal wollte es, dass sie ihren Lebensabend in der Fremde verbrachte. Die Beerdigung oblag dem gewesenen Pfarrer von Ober-Metzenseifen, **Herrn Gilbert Schrötter**, der in seiner Abschiedsrede die grossen Verdienste ihres vielseitigen Lebenswerkes würdigte. Im Namen aller Landsleute und Mitglieder des KdV der OG Metzenseifen verabschiedeten wir uns von unserer Verstorbenen mit deutschen Kirchenliedern unter der Leitung von **Herrn Diony Turkyňák** und einem Gedicht „Es Hübl“ (der Friedhof) aus ihrem Nachlasse. Wir wollen ihr ein ehrendes und bleibendes Andenken bewahren.

Die OG — Metzenseifen

● In Februar hat der ewige Hohepriester **Jesus Christus** seinen treuen Diener **Konsistorialrat und Pfarrer Pater Josef ZIPSER** in die ewige Heimat abberufen. P. Zipser stand im 81. Lebensjahr und stammte aus **Johannesberg/Janova Lehota**. Als 10-jähriger kam er nach Wien, sein segensreiches Wirken begann er in Linz und über 40 Jahren wirkte er in Timelkam.

● In **Deutschendorf/Poprad** vollendete ihren Lebensweg **Frau Erika Seneš**. Sie zählt zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins. Der Abschied mit der Verstorbenen fand am 17. März statt. Wir alle trauern um sie.

● In **Oberstuben/Horná Štubba** nahm von seinen Kindern den Mitbürgern und Vereinsmitgliedern Abschied **Herr Franz Hammer**. Er verließ uns in seinem 86. Lebensjahr.

● Die Mitglieder des KdV **Region Prefburg/Bratislava** trauern um **Frau Gertrude KLESTER**, geb. Baumgartl. Sie ist am 15. Januar im 63. Lebensjahr von uns gegangen.

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Anschrift der Redaktion: **Karpatenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad**. Telefon: 092/233 72 Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat. Schriftleitung: **Julius Kiss**. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins und PNS (Verkaufsstellen PNS). **Abonnementpreis: 48 Kčs**, im Jahr (Postgebühr einbezogen) — **predplatnia zaslat pošt, poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitnú príhlášku nie je nutná**. Für die KdV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Kčs, Jahresabo in der BRD 12 DM in Österreich 84 öS. Druck: **Popradská tlačiareň, Poprad**. Reg. č. 615/92. **Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľstvom pošty, Košice, č. j.: 3558—PTPM—92 zo dňa 10. 12. 1992.**